

<http://www.derwesten.de/staedte/gelsenkirchen/Einsatz-gegen-Vandalismus-id1690626.html>

Einsatz gegen Vandalismus

Gelsenkirchen, 02.04.2008, Von Timo Günther

225 Langzeitarbeitslose sorgen ab Mai als Kundenbetreuer für Ordnung in Bussen und Bahnen der Bogestra. Gleichzeitig sollen sie Schwarzfahrer abschrecken und die Einnahmen steigern



Der Gelsenkirchener Arno Rudnik arbeitet zunächst sieben Monate lang als Kundenbetreuer für die Bogestra. Fotos: WAZ, Thomas Schild Foto: WAZ

Die Bogestra hofft auf weniger Vandalismus und Schwarzfahrer, die Langzeitarbeitslosen sehen eine Chance, wieder auf den ersten Arbeitsmarkt zu kommen. So sollen beide Seiten von diesem Pilotprojekt profitieren: Ab Mai beschäftigt die Bogestra im Rahmen einer Qualifizierungsmaßnahme 225 Langzeitarbeitslose sieben Monate lang als Kundenbetreuer.

Gestern stellte die Bogestra das Projekt vor. "Fahrgäste verlangen mehr als Pünktlichkeit. Sie wollen Sicherheit spüren", ist Bogestra-Finanzvorstand Burkhard Rüberg überzeugt. Er sprach von Vandalismus, von lautstarken und pöbelnden Jugendlichen. "Das ist es, was die Leute von unserem Angebot fernhält." Deshalb sollen die neuen

Kundenbetreuer in Bussen und Bahnen für Sicherheit und Ordnung sorgen. Außerdem sollen sie Fahrkarten kontrollieren und so Schwarzfahrer abschrecken. Bei einem kleineren Modellversuch mit der Linie 301 in den Jahren 2004/05 hatte das bereits funktioniert: Durch die Präsenz von 60 Kundenbetreuern stiegen die Einnahmen um 27 Prozent.

Dadurch ermuntert wird der zweite Teil des Projekts nun auf acht Linien ausgeweitet. "Um eine große Wirkung zu erreichen, kann man das nicht nur auf einzelnen Linien machen. Man muss es netzweit tun", sagte Rüberg. Für die Bogestra rechnet sich das, weil sie von den 5,3 Millionen Euro Projektkosten nur 900 000 Euro selbst zahlt.

Die 225 Langzeitarbeitslosen hoffen, nach dem Projekt bei der Bogestra bleiben zu können oder zumindest bessere Chancen auf einen festen Job anderswo zu haben. Zwei Monate werden sie geschult, um dann sieben Monate eingesetzt zu werden. "Dieses Verhältnis von Schulung und Einsatz ist ein gewisses Problem. Es wäre hilfreich, wenn die Maßnahme länger lief", bemerkte Bogestra-Personalvorstand Gisbert Schlotzhauer.

Für den siebenmonatigen Einsatz schließen die Kundenbetreuer einen Arbeitsvertrag mit der Arbeitsförderungsgesellschaft Gafög ab. Sie sollen etwa 1400 Euro brutto erhalten und per nicht-gewerblicher Arbeitnehmerüberlassung für die Bogestra arbeiten. "Die Bogestra hat sich selbst verpflichtet, nach Ablauf des Projekts ein Drittel der Kundenbetreuer in feste Stellen zu übernehmen", sagte NRW-Verkehrsminister Oliver Wittke. "Nicht unbedingt als Kundenbetreuer", merkte Rüberg an. Aber dann in jedem Fall nach den Bedingungen eines geltenden Tarifvertrages, versicherte Schlotzhauer. So wie manche Kundenbetreuer aus dem Modellversuch 2004. "Einige sind jetzt die Vorgesetzten der neuen Kundenbetreuer", so Schlotzhauer.

Wittke macht klar, dass sich das Projekt nicht nur für die Bogestra rechnen muss: "Was die ARGE hier leistet, kann keine Daueralimentation sein." Die Kundenbetreuer müssen also die Projektkosten wieder reinholen. "Dann könnten wir das Modell auf das ganze Land ausdehnen", sagte Wittke.